

zufrieden gewesen zu sein, wie aus folgendem hervorgeht. Mit Dederan verhielt sich die Sache folgendermaßen:

Der Kaiser Friedrich der II. bestimmte laut Goldhorns Geschichte desselben, im Augustiner-Kloster zu Erfurt befindlich, die Einkünfte des Klosters zu Chemnitz, und zwar im Jahre 1226 von Parma aus, und unter andern, daß die Cisterzienser Mönche in dem Städtlein Dederan und deren Bewohner dem Kloster zu Chemnitz allwöchentlich entrichten sollen: 7 schwarze Brode, zu jedem Festtag ein weißes für den Abt, einen halben Käse, 3 Eier, ein Becher Erbsen, 5 Rettige, Zwiebeln und Knoblauch so viel als zwei Hände fassen mögen. Zum Martinstage 12 Hühner oder Hähne, überdem wöchentlich 4 Gerichte, worunter ein Braten, zum Walpurgisfeste jedem Mönche ein Camissölchen, oder dafür 7 Soliden; (ein Solid war 4 Pf.) Zum Michaelisfeste jedem Mönch und dem Abt ein Schaaffell nebst Schuhe, zu Martini zwei Karren Holz, den Wein sollen die Mönche sich selber anschaffen.

Zu bemerken ist hierbei, daß dieses Kloster zu Chemnitz 1125 vom Kaiser Lothar II. gestiftet und mit Augustinern besetzt war. Anno 1143 erhielt es Benedictiner, und wurde der Mutter Maria geweiht. Kaiser Konrad III. baute die Johannis-Kirche dieser Stadt und unterwarf sie dem Kloster und später der Voigtei darinnen den ganzen Sprengel.

In der Geschichte der eben erwähnten Nachbarstadt Chemnitz ist noch merkwürdig, daß dieser Ort in einer Zeit von 16 Jahr dreimal völlig niedergebrannt ist. Nämlich 1379, 1389 und 1395 wo jedesmal wenig und besonders 1379 auch keine Kirche stehen blieb.

Auch Zwickau brannte in den Jahren, 1383, 1387 und 1403 ab, und das letzte Mal gänzlich zum Schutthaufen. 1383 hatte das Feuer ein rachsüchtiges Weib, Namens Lechter angelegt, die zu Leisnig verbrannt wurde, sowie deren Mann zu Altenburg. Beim Wiederaufbau wurde die Stadt von dem markgräflichen Voigte Steueringk hart mitgenommen, bis endlich im Jahre 1407 ein Tumult ausbrach, in welchem der Voigt, der früher ein